

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 22

Titel: Literatur und Philosophie (50 S.)

ProduktHinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler beschäftigen sich mit Texten und Textauszügen aus Werken von Heinrich Heine, Günter Eich, Daniel Casper von Lohenstein, Friedrich Hölderlin, Franz Kafka, Theodor Fontane, Friedrich Dürrenmatt, Johann Wolfgang v. Goethe, Friedrich Schiller, Georg Büchner, Sophokles, Andreas Gryphius, Karl Popper, Hans Jonas, Blaise Pascal und Friedrich Nietzsche.
- Sie lernen vier zentrale philosophische Fragestellungen (nach Immanuel Kant) kennen und identifizieren diese an fiktionalen und nicht fiktionalen Texten.
- Sie lernen die Bandbreite möglicher Antworten auf die vier philosophischen Fragen kennen und verorten darin die von ihnen untersuchten Texte.

Anmerkungen zum Thema:

Der bekannte Literaturkritiker **Marcel Reich-Ranicki** vergleicht den Schriftsteller mit einem Arzt. Er greift dabei auf **Schopenhauer** zurück, um zunächst die Aufgabe des Arztes auszuweisen:

„Schopenhauer sagte, der Jurist sehe den Menschen in seiner ganzen Schlechtigkeit, der Theologe in seiner ganzen Dummheit und der Arzt in seiner ganzen Schwäche. Genau dies hat der Arzt mit dem Schriftsteller gemein. Denn wenn es ein Wort gibt, das die Werke der Weltliteratur miteinander verbindet, dann ist es die Vokabel ‚Krise‘. Werther und Wallenstein, Hamlet, der Prinz von Dänemark, und Friedrich, der Prinz von Homburg, die Karamasows und die Buddenbrocks – immer wieder zeigt uns die Literatur **das Individuum im Zustand der Krise**. Natürlich, der Arzt und der Schriftsteller – sie haben unterschiedliche Aufgaben und Möglichkeiten, doch die einen wie die anderen sind **Fachleute für menschliche Leiden**. Die einen wollen diese Leiden beschreiben, erkennbar und bewusst machen, die anderen wollen sie verdrängen und vertreiben oder zumindest verringern.“¹

Das Zitat enthält nicht nur eine Aussage über den Zustand des Menschen – er wird als Wesen der Schwäche, als Mängelwesen identifiziert –, sondern auch über **die Aufgabe des Schriftstellers**: Er will dem Menschen helfen, seinen Zustand zu erkennen. Literatur steht dabei in **Nähe zur Philosophie**, wenn man diese als eine Praxis des Menschen, weniger als akademische, an Fakultäten orientierte Disziplin versteht.

Was aber ist das Anliegen der Philosophie? Der amerikanische Philosoph **Jay F. Rosenberg**, der sich besonders mit den Möglichkeiten beschäftigt, Philosophie mit jüngeren Menschen, mit Schülern und Studenten der ersten Semester zu betreiben, geht von einem Impuls aus, den wohl jeder Mensch erleben kann: „Irgendwann einmal verspürt jeder einen gewissen Impuls. Gewöhnlich taucht er als ein Gefühl, als ein Staunen oder als Beunruhigung auf, und oft genug verwandelt er sich in eine vage, aber anregende Frage: Dauern Raum und Zeit immer fort? Was ist, wenn es keinen Gott gibt? Was, wenn es einen gibt? Bin ich wahrhaft frei? Ist jemals etwas wirklich richtig oder falsch? Gibt es absolute Wahrheiten? Gibt es wirklich so etwas wie gute Kunst? Und natürlich: **Was ist der Sinn des Lebens?** Gerade darin liegt ein Impuls für philosophische Tätigkeit. Mit dem Staunen beginnt die Philosophie, sagt Aristoteles.“²

Diese Fragen beschäftigen, oft muss man sagen: bedrängen, gerade den jungen Menschen. Die Entwicklung und das Heranwachsen des jungen Menschen scheinen dabei die oben ausgewiesene Bestimmung des Menschen als Wesen in krisenhaften Situationen in besonderem Maße zu treffen. So werden z.B. in der psychosozialen Entwicklungstheorie von **Erik H. Erikson** (1902-1994) Persönlichkeitsentwicklung und die **Er-ringung von Identität** – für Erikson eine lebenslange Aufgabe – mit der Bewältigung von Anforderungen, die aus der Einbettung des Individuums in eine Sozialordnung resultieren, in ursächlichen Zusammenhang gebracht:

¹ Marcel Reich-Ranicki, Herz, Arzt und Literatur. Zwei Aufsätze. Ammann Verlag, Zürich 1987, S. 32 f.

² Jay F. Rosenberg, Philosophieren. Ein Handbuch für Anfänger, Klostermann, Frankfurt 1986, S. 16.

4.6

Literatur und Philosophie – 16 literarische Texte zu vier philosophischen Fragen

Vorüberlegungen

„Ich werde das menschliche Wachstum vom Standpunkt der inneren und äußeren Konflikte aus darstellen, die die vitale Persönlichkeit glücklich übersteht, die aus jeder Krise mit einem erhöhten Gefühl der inneren Einheit hervorgeht, mit der Zunahme der Fähigkeit, ‚etwas zustande zu bringen‘, entsprechend ihrer eigenen Maßstäbe und den Maßstäben derer, die für sie bedeutsam sind.“³

Der Vorwurf, eine frühe Beschäftigung mit philosophischen Fragen und Texten könne zu einer verfrühten Verkopfung führen, wird heute selten noch erhoben. Längst haben Philosophen und Didaktiker der Philosophie erkannt, dass gerade Kinder und Jugendliche über die Voraussetzungen verfügen, die zum Philosophieren notwendig sind: neben der **Bereitschaft zum Staunen** auch **Fantasie** und ein nicht zu unterschätzendes Maß an **Naivität**. **Hans-Ludwig Freese**, ein Pionier der so genannten Kinderphilosophie in Deutschland, fragt bewusst provozierend:

„Ist [...] das philosophische Denken der Erwachsenen nicht der nie abschließend gelingende Versuch, mit den naiven Fragen der Kinder fertig zu werden?“⁴

Natürlich bedarf es auch, gerade für den Schüler der angehenden Oberstufe, immer einer **systematischen und auch methodischen Schulung**, um den genannten Fragen mit Blick auf ein differenziertes Verständnis nachzugehen. Lassen sich die möglichen Themen der Philosophie, die bei Rosenberg aufgezählt wurden, etwas systematischer gliedern? **Immanuel Kant** hat, jenseits akademischer Unterteilungen, in seiner Kritik der reinen Vernunft drei Themenbereiche ausgewiesen, die dem vernünftigen Fragen zugänglich sind:

1. Was kann ich wissen?
2. Was soll ich tun?
3. Was darf ich hoffen?⁵

Wenn man noch eine vierte Frage formuliert, die auf den zielt, der die drei genannten Fragen stellt – nämlich:

4. Was ist der Mensch?

dann ist die vierfache Unterteilung vollständig, nach der auch die folgende Textsammlung gegliedert ist.

Natürlich soll die vorliegende Einheit, die für den Einsatz im ersten Jahr der Oberstufe gedacht ist, nicht den Eindruck erwecken, als ob es ein vorrangiges Anliegen der Literatur sei, philosophische Fragen zu diskutieren. Festgehalten werden muss aber, **dass es in der Literatur immer auch um denkende und handelnde Menschen geht**, die zu den genannten vier Fragen Stellung nehmen müssen. Modellhaft lernt der Leser so unterschiedliche Positionen kennen, kann sie ausprobieren, übernehmen, variieren und verwerfen.

Die Kenntnis philosophischer Fragen und Antworten ist aber auch wichtig mit Blick auf die **Dialektik des Umgehens mit und Verstehens von Texten**: Der Schüler kann literarische Texte lesen, um philosophische Fragen, die *ihn selbst* interessieren, weiterzuverfolgen; er muss aber auch um die Grundpositionen wissen, um den *Texten* gerecht zu werden.

Literatur zur Vorbereitung:

Die folgende kleine Literaturliste stellt einige Werke vor, die Einführungen in philosophische Fragestel-

³ Zitiert nach: Rolf Oerter, Leo Montada [Hrsg.], Entwicklungspsychologie. Ein Lehrbuch, Beltz, Weinheim (4) 1998, S. 322

⁴ Hans-Ludwig-Freese, Kinder sind Philosophen, Quadriga, Weinheim u. Berlin (3) 1990, S. 9

⁵ Immanuel Kant, Kritik der reinen Vernunft, S. 917 ff. Digitale Bibliothek Band 2: Philosophie, S. 24 557 (vgl. Kant-W, Bd. 4, S. 676 ff.)

Vorüberlegungen

lungen, Hilfsmittel zu Themen und Personen oder pädagogisch-didaktische Überlegungen zum Verhältnis Kinder/Jugendliche und Philosophie bereitstellen.

Anregungen für die Unterrichtspraxis Philosophie, Heft 14, Frankfurt, Hirschgraben Verlag 1988
Das Zeitschriftenheft konzentriert sich ganz auf den Anfangsunterricht Philosophie und geht dabei auch der Frage nach, ob philosophisches Denken in einem eigenen Fach oder quer durch alle Fächer unterrichtet werden soll. Die Überlegungen werden in den einzelnen Aufsätzen an ganz konkreten Unterrichtsmodellen vorgestellt.

Arthur C. Danto, Die philosophische Entmündigung der Kunst, Wilhelm Fink Verlag, München 1993
Danto beschreibt abendländische Geistesgeschichte als Kampf zwischen Philosophie und Kunst, wobei die Erstere die Letztere um ihre Welthaftigkeit berauben wollte, ihren Wert gerade in der „Nutzlosigkeit“ von Kunst betonte und sie damit ihrer Wirkmacht enthoben hat. Danto lotet die Möglichkeiten aus, wie sich Kunst gegen diesen Zugriff wieder emanzipieren kann.

Hans-Ludwig Freese, Kinder sind Philosophen, Quadriga Verlag, Berlin 1999
Der Autor zeigt an vielen Beispielen, wie Fragestellungen von Kindern dem philosophischen Fragen „großer“ Philosophen ähneln. Neben allgemeinen Ausführungen finden sich auch Kapitel mit ganz konkreten Text- und Unterrichtsvorschlägen.

Otfried Höffe, Immanuel Kant, Beck Verlag, München 1983
Der Band aus der Beck'schen Schwarzen Reihe beschreibt allgemein verständlich die Philosophie Immanuel Kants und geht auch auf die Wirkungsgeschichte ein.

Denis Huisman, Philosophie für Einsteiger, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg 1983
In leicht verständlicher Weise führt das Buch in Antworten auf die Fragen der Philosophie ein. Der Autor (geboren 1929), Universitätsprofessor für Philosophie, scheut sich nicht, sein Werk durch eine Vielzahl von Comiczeichnungen illustrieren zu lassen. Ein 20-seitiges Glossar stellt kurz wichtige Begriffe und Philosophen vor.

Vittorio Hösle/K. Nora, Das Café der toten Philosophen. Ein philosophischer Briefwechsel für Kinder und Erwachsene, Beck Verlag, München 1996
Der Briefwechsel zwischen dem „Berufsphilosophen“ Hösle und der anfänglich elfjährigen Nora führt in das philosophische Denken der großen Philosophen von Platon bis Hans Jonas ein. In einem umfangreichen Nachwort stellt Hösle grundsätzliche Überlegungen zum Themenkreis „Kindheit und Philosophie“ an.

Christoph Kunz [Hrsg.], Lexikon Ethik und Religion. Fachbegriffe und Personen, Stark Verlag, Freising 2001
Das Lexikon umfasst über 700 Einträge zu Begriffen, Personen und Ereignissen aus dem Bereich der Ethik, der Geschichte der Philosophie sowie der Religionen.

Peter Kunzmann, Franz-Peter Burkard, Franz Wiedmann, dtv-Atlas zur Philosophie. Tafeln und Texte, Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1991
Der knapp 250 Seiten umfassende Band ist nach dem bewährten Muster anderer Atlanten aufgebaut: Je eine Textseite wechselt mit einer Bildseite. Bei seiner Erstveröffentlichung hat das Unternehmen viel Kritik erfahren („Didaktisierung“), dennoch hat sich der Band durchgesetzt und ist mit Blick auf die visuelle Umsetzung und Veranschaulichung gerade für den Schulgebrauch eine wertvolle Hilfe.

Paul Konrad Kurz, Gott in der modernen Literatur, Kösel-Verlag, München 2000
Der Lyriker und Literaturkritiker Kurz zeigt an vielen Beispielen, wie die moderne Literatur sich mit der

4.6**Literatur und Philosophie – 16 literarische Texte zu vier philosophischen Fragen****Vorüberlegungen**

„wichtigste[n] Frage der Menschen“ (ebd., S. 7), nämlich der Gottesfrage, auseinander setzt.

Zur Unterrichtsplanung und -vorbereitung:

Die Ausführungen zur Unterrichtsplanung weichen vom üblichen Schema ab. Einzelne Unterrichtsschritte auszuweisen, die im Rahmen *einer* Einheit sukzessive aufeinander folgen, erscheint wenig sinnvoll, da es sich bei den Materialien um eine Textsammlung handelt, die immer wiederkehrende Motive und Fragen und Grundkonstellationen aufgreift. Deshalb empfiehlt es sich, die Materialien den Schülern en bloc vorzustellen und diese – im Rahmen einer freien und selbstgesteuerten Unterrichtseinheit – selbst auswählen und nach eigenen Vorgaben und Methoden in unterschiedlicher Intensität damit arbeiten zu lassen. Die Ergebnisse werden von Einzelnen oder Gruppen über einen längeren Zeitraum hinweg präsentiert.

Vorüberlegungen

Überblick über die Textauswahl

Die Hauptüberschrift zu diesem Beitrag ist nicht ganz korrekt: Es handelt sich um 18 (nicht 16) Werke, die thematisiert werden; allerdings sind motivähnliche Textauszüge aus drei Dramen zu einem Textverbund zusammengefasst (Material 12). Die folgende Übersicht ordnet die einzelnen Textauszüge jeweils den vier genannten Fragen und Textgattungen zu. Kurzbiografien der behandelten Autoren finden sich im Anhang.

Fragen → Texte ↓	Was kann ich wissen?	Was soll ich tun?	Was darf ich hoffen?	Was ist der Mensch?
Lyrik	H. Heine, Zur Teleologie (Material 1)	G. Eich, Ungewohntes Wort (Material 2)	v. Lohenstein, Das Leben ist ein Kürbis (Material 3)	F. Hölderlin, Hälfte des Le- bens (Material 4)
Epik	F. Kafka, Der Kreisel (Material 5)	T. Fontane, Frau Jenny Treibel (Material 6)	F. Kafka, Gibs auf! (Material 7)	F. Dürrenmatt, Der Verdacht (Material 8)
Drama	J. W. v. Goethe, Faust I (Material 9)	F. Schiller, Die Räuber (Material 10)	G. Büchner, Dantons Tod (Material 11)	Sophokles, Antigone; A. Gryphius, Leo Armenius; F. Dürrenmatt, Der Besuch der alten Dame (Material 12)
Nicht fiktionale Literatur	K. R. Popper, Das Elend des Historizismus (Material 13)	H. Jonas, Auf der Schwel- le der Zukunft (Material 14)	B. Pascal, Gedanken über die Religion (Material 15)	F. Nietzsche, Also sprach Zarathustra (Material 16)